

HÖRSPAZIERGANG **TREIBGUT**

#Bewahren und Verändern

Produktion: Akademie am Meer - Klappholtal und studio lärm

Skript/Autor:innen Joel Vogel und Birte Gerstenkorn

Januar 2025

Ort: Nordausgang

ROSA - DIE JUNGE

LENE - DIE ÄLTERE

Treibgut - Welle, Atmo, Wind pfeift um eine Häuserecke, Schritte

ROSA (*einladend, freundlich, zur Zuhörer:in*) Komm, wir gehen jetzt ein bisschen spazieren... links von uns liegt die Strandnelke, das letzte Häuschen von Klappholtal. Wir nehmen den Weg hinaus in die Heide, in das weite Dünenental Richtung Norden. Hier blickst du in das Naturschutzgebiet Nord-Sylt, ein großes Areal, das sich bis zum Sylter Ellenbogen erstreckt.

LENE Schau, wie es für dich passt: ob du mit uns laufen möchtest - oder ob du es dir auf einer der Bänke gemütlich machst.

Musik: leise Klaviertöne; Schritte auf Kieselweg, die stehen bleiben

ROSA (*leicht, neugierig*) Welche Farben siehst du vor dir? (*lebendig, ihre Begeisterung ist zu hören*) Je nach Jahreszeit blitzen dir ja verschiedene Farbtöne der Flora entgegen – von Ginster, Heckenrose oder Flechten... Im Sommer gibt's dazu die Gerüche von Heidekraut, Geißblatt, Krähenbeere... im Winter, die salzig-algige Brise von der Nordsee. Wir sind hier mitten in den Dünen, aber... (*leicht geheimnisvoll*) wie viel Sand siehst du eigentlich?

Zeit zum umschaun lassen, Klaviertöne faden out zu nächstem O-Ton

Karsten Reise Wir wissen von moderner Luftaufnahme Technik, dass es ungefähr 50 große Wanderdünen auf dieser Insel gegeben hat, von der Nordspitze bis zur Südspitze hin wandernde, das heißt kahle Dünen, kahler Sand. (...) Es gab schon auch immer wieder die Dünengräser, die dann im Wechselspiel mit dem Wind versucht haben, Sand festzuhalten. Aber so dieses ausgedehnte Braun oder im August natürlich dann auch die violetten Dünen, Heidefelder, das ist eine neuere Entwicklung, die zum Teil durch den Menschen erheblich gefördert wurde. Wenn der Sand sich nicht mehr bewegt, weil er mal bepflanzt worden ist, dann wird er sehr, sehr nährstoffarm, und da können dann eben nur noch solche Zwergsträucher gedeihen.

LENE (*leicht bedächtig, sich das Gesagte selbst klar machend*) Die Landschaft, wie man sie hier sieht, ist also gar nicht so ursprünglich und naturbelassen, wie es den Anschein hat. Sie ist über Jahrhunderte von Menschen genutzt und auch geformt worden.

ROSA (*eifrig*) Ja! Manche Naturschützer sagen, für den Artenreichtum wäre es besser, die Dünen wieder wandern zu lassen. Und weißt du, manche Pflanzen gibt es hier auch noch gar nicht so lang. Z.B. die sogenannte "Syltrose", von der es in Klappholtal so viele gibt, und die so betörend duftet, die gehört nämlich zu den (*abgesetzt*) Neophyten.

LENE (*eher nüchtern erzählend*) Ja, sie war im 18. Jahrhundert ein Mitbringsel europäischer Reisender aus Ostasien für hiesige botanische Gärten. Dann, nach der Übernahme Sylts durch Preußen, wurde sie ab Ende des 19. Jahrhunderts zur Befestigung und Verdeckung militärischer Anlagen an der Küste angebaut.

ROSA (*leicht reinplätzend, eifrig*) Und ein Jahrhundert später? Überschattet sie anderen Pflanzenwuchs, ist kaum aufzuhalten und hat einen eher schlechten Ruf unter Naturschützer:innen.

(*zurückgenommener, an die Zuhörer:in*) Kannst du die großen dichten Pflanzenfelder in den Dünentälern sehen? ... (*lächelnd*) Aber ihr Duft - der ist einfach wunderbar.

Schritte. Kleiderrascheln. Wind. Kurzes Musikzwischenpiel. Vogelrufe in der Atmo.

ROSA *(weicher, verträumter als vorher)* Ich muss jetzt an dieses Foto aus deinem Album denken, von Knud Ahlborn, dem Gründer und langjährigen Leiter Klappholttals. Da ist er mit einer Exkursionsgruppe irgendwo hier in den Dünen. Er gebeugt, Kinder und Erwachsene um ihn herum. Pflanzen, vielleicht auch Insekten, werden betrachtet, in die Hand genommen, gefühlt, gerochen.

LENE Ja, das haben wir früher viel gemacht. *(leicht schwärmerisch)* Wir waren fasziniert von der Vielfalt um uns herum. Wir wollten das Lebendige in seiner Schönheit verstehen. Wir wollten die Natur mit all unseren Sinnen spüren – *(geniesserisch)* haben sie betrachtet, erschnuppert, ertastet ... und dadurch wortwörtlich "begriffen".

Kurze Atmo. Schritte. Kleiderrascheln. Vogelrufe.

ROSA Sag mal, wie war das eigentlich mit den Anfängen des Naturschutz hier auf der Insel? Da gibt es doch auch ein Buch von Anna-Katharina Wöbse drüber... *(offen enden. O-Ton schnell reingeschnitten)*

Wöbse Sylt war auf alle Fälle ein Treibhaus. Zum einen entstanden hier ja in den 20er Jahren wirklich die ersten Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein. Und außerdem war es so, dass Sylt, weil es immer populärer wurde, sehr viel öffentliche Aufmerksamkeit bekam und dadurch natürlich die Idee des Naturschutzes sehr gut darstellen konnte.(...)

LENE *(erzählend)* Knud Ahlborn fand hier auf Sylt einen Mitstreiter für seine Begeisterung für den Schutz von unbebauter Natur. Ferdinand Avenarius war ein bekannter Publizist mit Sommerhaus in Kampen, und die beiden zusammen verfassten Briefe an die Politik, veröffentlichten Artikel, machten Unterschriftensammlungen mit namhaften Unterzeichner:innen aus ihrem Umfeld...

ROSA (*Zitatstimme*) "Es braucht keine Worte darüber, dass der einsame Norden der Insel Sylt eine Naturschönheit von einziger Art ist, denn noch heute ist dieses Beisammen von Dünen, Urwuchsgrün, Meer und Himmel wie eben aufgetaucht aus dem Meere ... Am besten schiene es uns, wenn die ganze Insel außerhalb der alten Orte und der jetzt schon bestehenden Seebäder dem Spekulationsgeiste ... im Interesse der Allgemeinheit entzogen würde."

LENE (*weiter erzählend*) Und Knud und Ferdinand und ihre Mitstreiter:innen hatten Erfolg: Anfang 1923 wurden Nord-Sylt und das Morsum-Kliff zu den ersten Naturschutzgebieten Schleswig-Holsteins erklärt. (*schmunzelnd*) Kaum zu glauben, dass das inzwischen schon über 100 Jahre her ist! (*bisschen stolz*) Dieser rote ... oder vielleicht besser grüne! ... Faden zieht sich bis heute durch das Klappholttaler Programm.

ROSA Ja, das stimmt. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung sind Schwerpunkte, die die Akademie am Meer auch in ihrem aktuellen Selbstverständnis für sich festgelegt hat. (*freundlich schmunzelnd*) Und man hält an vielen Traditionen fest - zum Beispiel das vogelkundliche Seminar. Das findet seit den 70er Jahren zweimal im Jahr statt!

Stefan Rathgeber (...) Das Besondere ist, dass wir hier auf Sylt ja so einen Vogelzug-Knotenpunkt haben. Das heißt, hier kommen ganz viele Vögel aus den skandinavischen (*sic!*) oder auch Nordosten von Russland oder auch Grönland, Nordwesten. Die Vögel, die hier durchziehen, über das Wattenmeer, die machen hier halt Rast, oder fliegen über die Insel rüber. Und das ist das Spannende, was man hier je nach Wetterlage und Windrichtung gerade erwarten kann.

LENE (*begeistert*) Ich bin auch schon beim Seminar dabei gewesen. Und habe nicht nur viel über den Vogelzug gelernt, sondern auch die Rufe! Zum Beispiel den Erlenzeisig, wenn er als Schwarmvogel vorbeifliegt (*Lene pfeift den Ruf des Erlenzeisigs*).

Sag mal, liebe Zuhörer:in, lieber Zuhörer, kannst du Vogellaute pfeifen?..
(*Pause lassen*). Nein? Aber bestimmt doch den Kuckuck?! .. (*Pause*) .. und
auch den Austernfischer? Der brütet hier in Klappholtal seit einigen Jahren
auf dem Reetdach der Essensglocke! (*lächelnd*) Vielleicht kannst du morgen
früh seinen Ruf hören, wenn du dein Fenster öffnest!

*Musik, Meeresrauschen näher, Schritte, Pfeifen des Austernfischer-Rufes, des
Erlenzeisigs.*

ROSA Komm, wir gehen jetzt in Richtung Westen, näher an die Dünen vor
dem offenen Meer. (*abgesetzt*) Die sind durch die Sandvorspülungen der
letzten Jahrzehnte inzwischen an manchen Stellen fast 30 Meter breiter
geworden. (*leicht lakonisch*) Noch so eine Formung der Landschaft, an der
wir Menschen ganz ordentlich mitgewirkt haben.

Schritte

LENE (*an die Zuhörenden*) Siehst du vielleicht gerade Menschen mit Spaten,
Sägen und Sensen in der Heide? Die muss nämlich regelmäßig gepflegt
werden. Das nennt man "entkusseln". (*erzählend*) Dabei werden junge
Gehölze wie niedrige Kiefern oder eben die Syltrose entfernt, um wieder Platz
für andere Pflanzen und Tiere zu schaffen. Das macht die Heide vielfältiger
und widerstandsfähiger.

In Klappholtal gibt es Seminarwochen, in denen man sich bei der
Heidepflege ehrenamtlich engagieren kann und gleichzeitig etwas lernt...
Naturschutz zum Anpacken - (*verschmitzt*) Voluntourismus, nennt sich das
heutzutage.

Schritte

ROSA (*nachdenklich, eindringlich*) Lene, warte mal kurz. Hier an einer der
schmalsten Stellen der Insel, treibt mich immer diese Frage um: was passiert,
wenn die Meeresspiegel steigen? Wenn Wetterextreme wie Stürme und
Fluten zunehmen?

LENE (*bedächtig, ernst, aber warm*) Ja, Rosa, das sind die Fragen dieser Zeit, und Antworten haben wir noch nicht.

Was können wir tun, damit auch zukünftige Generationen eine lebenswerte Umwelt vorfinden? Was heißt Naturschutz heutzutage? Wir wollen die Landschaft bewahren, wie sie ist, aber sie ist auch ständig in Veränderung. Durch uns - und was wir mit ihr anstellen. Und durch die großen Kräfte in ihr selbst - das Meer ... der Wind ... das Klima ...

ROSA (*durchatmend, sich umschauend*) Wie sinnbildlich - wo könnte man besser über das Zusammenspiel von Bewahren und Veränderung nachdenken als hier?

Meeresrauschen, Wind

(*an die Zuhörer:in*) Wenn Du möchtest, geh noch ein Stück weiter in Richtung Westen. Der kleine Pfad führt bis hinauf auf die Düne. Von oben hast du einen prächtigen Blick auf das Meer und die Landschaft. (*kleine Pause*) Such dir aus, wie du zurückkehrst ins Klappholttal: Denselben Weg zurück, oder über die Dünen und den Strand.

Meeresrauschen, Wind, Musik erklingt leise hinter O-Ton, Schritte entfernen sich

Reise Der Strand gehört dem Meer, denn alles, was an Sand hier am Strand liegt, das haben die Wellen der Insel geschenkt. Aber es ist nur geliehen. Das Meer braucht den Sand dann auch immer mal wieder, um ein flaches Gefälle zur Insel aufzubauen. Und selbst die Dünen, die dann hinter dem Strand liegen, auch die stammen aus dem Meer. Wir sollten nicht zu sehr von ihnen Besitz ergreifen, sondern sie sind ein Teil des Meeres. Und wenn der Meeresspiegel zukünftig wieder schneller steigt, dann wird uns das Meer auch klar machen, wem der Strand gehört.

Wöbse Ich würde mal vermuten, dass in den nächsten Jahrzehnten es zum einen darum gehen wird, wie man mit der sich ändernden Natur durch den Klimawandel umgehen wird. Also die Insel wird sich ja selbst sehr stark

verändern. Welche Natur wollen wir da überhaupt schützen? Und zum anderen wird es immer wichtiger werden, Naturschutz wieder sehr konkret zu machen, also sich selber zu beteiligen und zu verstehen, dass Naturschutz nichts ist, was immer von oben verordnet wird(...) Je mehr Menschen sich daran beteiligen und verstehen, was sie selber verändern können, um so besser.

Atmo steht noch etwas mit echten Vogelrufen, Musik fade out.